Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 17 (1913-1914)

Heft: 2

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf eine innere Stimme zu hören, obschon sie sich in nicht besonders leisem Tone unterhielten. Unbeweglich brütete er die längste Zeit vor sich hin und starrte ins Leere. Plötzlich schlug er mit geballter Faust auf den Gartentisch, daß die Gläser klirrten und tanzten; dann sprang er auf und schrie: „Erhängen muß sie sich!" Hierauf eilte er mit raschen Schritten nach Hause. Ganz bestürzt schauten sich die beiden andern an, da sie keine Ahnung hatten, um was es sich handelte. Am folgenden Tage stellte es sich heraus, daß Gottfried Keller beim gestrigen Abendsitz darüber nachgedacht hatte, wie er Regine wolle sterben lassen.

Eine Anbeterin.

Keller stand noch in seiner Vollkraft und durfte in starken Zügen aus dem Becher des Ruhmes trinken, als eine verheiratete Dame, Mutter mehrerer Kinder, sich von seinen Dichtungen so hingerissen fühlte, daß der Wunsch, ihn persönlich kennen zu lernen, ihr keine Ruhe mehr ließ. Eine ältere Freundin gab der Dame zu verstehen, daß es einem unverantwortlichen Raub gleichkomme, wenn eine unbedeutende Persönlichkeit sich einem Großen mit noch so geringen Ansprüchen in den Weg stelle. Es half nichts. Die Dame besuchte Keller.

Von ihm mit nachsichtiger Freundlichkeit aufgenommen, wiederholte sie nicht nur ihre Besuche, sondern schrieb sie ihm Brief um Brief und dichtete den Dichter an, ohne seine zartsinnigen Abweisungen zu verstehen. Er setzte ihrer zudringlichen Huldigung weiterhin eine unbeschreibliche Nachsicht und Teilnahme entgegen, und so ließ sie nicht ab von ihrer überschwenglichen Anbetung, bis sie plötzlich einen Brief von Keller zurückerhielt, dem er ein eigenhändiges Schreiben mit der mildgefaßten Bitte beigab, sie möchte ihre Besuche und das Briefschreiben nicht länger fortsetzen. In zartester Weise machte er die Dame auf ihre Pflichten gegenüber dem braven Gatten, dem Vater ihrer lieben Kinder, aufmerksam, die sie zu tüchtigen Menschen zu erziehen hätte, während er weder auf ihre freie Zeit noch auf die Kraft ihres Herzens Anspruch erheben dürfe. „Jeder solche Brief kostet Sie einen halben Tag. Ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß ich ihn Ihren Kindern rauben soll." Die Worte verfehlten ihre Wirkung nicht. Die Dame kehrte von ihrer Irrung zurück und ehrte bis zu den letzten Tagen ihres Lebens den Dichter dadurch, daß sie sich mit verdoppelter Liebe ihrer Familie hingab.

Redaktion: Dr. Ad. Vögtlin in Zürich V, Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse)
Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.
Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.

Insertionspreise
für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 72.—, 1/2 S. Fr. 36.—, 1/3 S. Fr. 24.—, 1/4 S. Fr. 18.—, 1/8 S. Fr. 9.—, 1/16 S. Fr. 4.50;
für Anzeigen ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Mk. 72.—, 1/2 S. Mk. 36.—, 1/3 S. Mk. 24.—, 1/4 S. Mk. 18.—, 1/8 S. Mk. 9.—, 1/16 S. Mk. 4.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**, Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Montreux, Schaffhausen, Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, München, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien.